

habe dies immer für das Zeichen der eigentlichen Verpuppung gehalten, konnte mir aber nie recht erklären, wie die Entstehung der Puppe — durch Platzen der Haut am Kopf der Raupe beginnend, durch Bewegungen und Windungen derselben, ein Zurückstreifen der Raupenhaut und Herausschieben der Puppe vorausgesetzt — vor sich gehen konnte, da nach der abgestreiften und ausgestossenen Haut zu urtheilen, das Abdomen der Puppe dem freien, offenen Ende des Sackes zugekehrt liegen müsste. In Wirklichkeit liegt aber jede männliche Puppe der hier in Betracht kommenden Arten mit dem Kopfende dem Ausgang des Sackes, also der seidenen Röhre zu. Wie kommt nun die Puppe in die umgekehrte Lage, da dieselbe doch nicht im Stande sein kann, sich in dem engen Raum umzudrehen? Die Verwandlung der Raupe zur Puppe kann doch auch unmöglich auf umgekehrtem Wege vor sich gehen? Diese Frage hat mich lange beschäftigt, ohne dass ich eine genügende Erklärung dafür gefunden. Herr Dr. Standfuss hat wohl in seiner Dissertation zuerst dieses Umstandes gedacht und dort auseinandergesetzt, dass die an der seidenen Röhre hängende Raupenhaut nicht der letzten Häutung angehöre, sondern, dass sich die männliche Raupe nach dieser, ihrer vorletzten Häutung, im Sack umdrehe, nochmals häute, und dann erst zur Puppe werde. Dass dieser Vorgang sich so verhalte, beweise auch die im Raupensack am angespannenen Ende noch sitzende Raupenhaut, welche beim Aufschneiden eines leeren, männlichen Sackes gefunden wird und als letztes Kleid der Raupe anzusprechen sein dürfte. Im weiblichen Sack liegt jedoch die Puppe auch in derselben Stellung, welche sie als Raupe gehabt, also mit dem Abdomen dem offenen Ende des Sackes zugekehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Reminiszenzen eines alten Käfersammlers,

die Fauna von München betreffend.

Wenn Blätter der Erinnerung einen Werth für die jetzt lebende Generation von Sammlern haben eine Frage, die ich weder bejahen, noch verneinen will, so möge die kurze Schilderung veröffentlicht werden; es ist ein Umriss aus meiner glücklichen Studienzeit, manche Veränderung mag indessen in Lokalitäten und Fauna eingetreten sein, die mir, dem alternden Sammler, der seit 30 Jahren das ihm so lieb gewordene München nicht mehr gesehen hat, unbekannt geblieben sind. Man sagt mit Recht,

und ich fühle es auch, das Alter hat seine Schwächen, es hängt mit Zähigkeit an Erinnerungen, ich stehe nun allein und meine kleine Sammlung, die unzertrennliche Begleiterin meines Lebens theilt das Schicksal ihres Besitzers, wir altern beide, eines Tages wird nichts mehr von uns übrig sein, achtlos sind wir zur Seite geworfen. Nun will ich sie aber noch einmal sprechen lassen, jetzt, wo mir bei dem Aufziehen jeden Kastens liebe Erinnerungen, alte Bekannte in den Gesichtskreis treten, wo sich an manches Stück Reminiszenzen anknüpfen. Bei dem Perlachergut will ich beginnen, das für mich eine erhöhte Bedeutung hat, ich habe da meine spätere Frau kennen gelernt, die damals 17jährig mit ihrem Vater der Schmetterlingsjagd oblag, ihrer Duldsamkeit schrieb ich es zu, dass ich aus einem Saulus kein Paulus geworden bin, so behielt ich das „Käfern“ lebenslänglich bei: längst deckt auch sie der kühle Rasen und pietätvoll verwahre ich die von ihr gesammelten Lepidopteren, welche sie überdauert haben. Also das Gut Perlach mit seinem ausgedehnten Areal war oft genug das Ziel meiner Wanderungen, die damals wie ich offen gestehe, nicht nur auf die Käfer gerichtet waren. Die Landstrasse dorten war namentlich nach starken Regengüssen von *Cleonus*-Arten bevölkert, je rissiger die Wagengeleise, um so grösser war die Ausbeute. *Cleonus albidus* F. *alternans* Ol., *suleirostris* L., *turbatus* Schr., *ophthalmicus* Rossi, konnte man in Menge erbeuten. Die üppigen Waldwiesen um die Fasanerie, östlich und westlich von einem Kranz blühender Doldengewächse und *Rhamnus*-Gebüschern umgeben, beherbergten eine Menge *Rhagium mordax* F., *bifasciatum* F., *indagator* F., *inquisitor* L., *Toxotus cursor* L. und an Pappeln und Weiden *Rhamnusium salicis* F. In ganzen Schaaren war *Toxotus meridianus* L., *Pachyta* IV und VIII *maculata*, *virginea*, *collaris*, vorhanden, die *Lepturia*, *Stenura*, *Strangalia* und *Grammoptera*-Arten fanden sich zu vielen Hunderten. Einzeln erbeutete man *Toxotus spadiceus* Payk. und *quercus* Götze. Ein alter Invalide, der Bruder Stelzfuss genannt, der eine untergeordnete Stelle im Aufsichtspersonal bekleidete, war allen Studenten bekannt und erwies sich insofern als praktischer Käferkennner, als er täglich die ausgedehnten Waideplätze des Viehes durchmusterte und was an *Byrrhus*, *Copris*, *Staphylinus*, *Onthophagus*-Arten u. s. w. zu finden war, in Spiritus warf. So ein „Glaserl“ mit allerlei Käfern in Spiritus kostete einen Zwölfer, welche Summe um jene Zeit hinreichend war, um sich 2 1/2 Maass gutes bairisches Bier zu kaufen, sie wurde auch jeder Zeit von dem Sammler zu diesem Zwecke angelegt. Ein

weiterer sehr ergiebiger Fundort war beim Lustschloss Schleisheim, so trostlos einförmig der Weg dahin, so überaus reich war die Oertlichkeit selbst und die Umgebung. Nur hier allein flog in der ganzen Umgegend die schöne Mylabris Fuesslini Pz., in einzelnen Jahren schaarenweise, dann wieder höchst selten, alle um München vorkommenden Meloë Arten, *Cerocoma Schäfferi*, die Chrysanthien und Oedemeriden waren vertreten. Die alten herrlichen Lindenalleen waren der Fundort für *Osmoderma eremita*, hier erhielt man den *Steatoderus ferrugineus* und den *Exocentrus balteatus*, die benachbarten Föhrenwälder mit ihren an Moosunterlagen überreichem Boden gaben einer Menge von Staphylinen, namentlich Ameisenfreunden erwünschten Aufenthalt, hier fand sich auch *Athous rufus* und *Chalcophora Mariana*. Eine Episode, welche sich damals, es war die Zeit der berühmigten Demagogenhetze abspielte, mag ich nicht unerwähnt lassen, obgleich sie jetzt nur antiquarischen Werth hat, aber sie kennzeichnet den Geist, der in den herrschenden Regionen gewaltet hat. Etwa 25–30 Studierende aller Wissenschaften ludigten der Entomologie, viele gemeinschaftliche Exkursionen wurden unternommen, an manche knüpfen sich heitere Erinnerungen, vor allem an eine solche bei Schleisheim, die uns schliesslich vor die Schranken der hochnothpeinlichen Polizei brachte. Sassen wir da im traulichen Gespräch am Nachmittag an einem Waldrand, brachten unsere Fangnotizen in das mitgeführte Tagebuch, wobei die kenntnisreicheren älteren Collegen uns Jüngere durch Bestimmung der Ausbeute unterstützten. Gattungs- und Speziesnamen wurden hiebei laut durcheinander geworfen, die harmlose Beschäftigung wurde plötzlich von zwei Sicherheitsorganen unterbrochen, die barsch und kurzer Hand die vorhandenen Tagebücher confiszirten. Unserer Reklamationen nicht achtend, blieben die beiden Diener der Gerechtigkeit auf ihrer Behauptung, dass wir einem Geheimbund angehören, stehen, die Namen wurden notirt und erst vor Gericht wurde unsere Loyalität anerkannt, unter allgemeiner Heiterkeit, in die auch der Polizeichef einstimmt, löste sich das Räthsel. Die lateinischen Genus und Speziesnamen hatten unsere Geheimnamen bezeichnen sollen.

Zu einem bevorzugten Sammelgebiet gehörten auch die zahlreichen Holztriften in den Isarauen, durch welche im März und April eine Menge von alpenbewohnenden Käfern in die Münchener Fauna verpflanzt wurden, und hier spielten sich mitunter ergötzliche Szenen ab. Hatte man sich mit verschiedenen Commilitonen am Abend vor einer Excursion

dahin, zusammengefunden, so suchte Jeder dem Andern seinen Ausflug zu verheimlichen, man gab das und jenes Gebiet an, welches für den folgenden Tag zur Absuchung bestimmt war, und traf sich dann fast immer an den Triftstellen, die Konkurrenz aber missmuthig beklagend. Der um München sonst seltene *Hylobius pineti* war hier stehender Gast, *Tropiphorus mercurialis*, und *ochraceosignatus*, *Tropideres centromaculatus* und *albirostris* wurden immer gefunden, auch *Lymexylon navale* und auf mindestens 15–17 Otiorrhynchus Arten konnte man regelmässig rechnen. *Mesosa*, *Leiopus*, *Molorchus* Spez. überall um München einzeln und selten, fanden sich parthienweise an den Triften.

An vielen Orten Deutschlands habe ich später noch gesammelt, doch bleibt mir keine Erinnerung theurer, als die an München und seine zwar etwas derben, aber trauerzigen Bewohner.

Karl Wollmer.

Zur Eierablage von *Harpyia vinula*.

Herr Frosch in Chodau theilt mit, dass sich aus seiner erwähnten Eierablage nun winklich nur *H. vinula* entwickelt habe und Herr Müller in Basel, der sich einer vor mehreren Jahren gefundenen Colonie von jungen Räupehen von *vinula* am Fusse eines Pappelbaumes erinnert, spricht die sehr treffende Vermuthung aus, dass derartige ungewöhnliche Ansammlungen von Eiern und Räupehen dieses Spinners aus Ablagen verkrüppelt ausgekrochener Weibchen stammen, welche am Flug verhindert waren.

Coleopterologische Notiz.

K. ESCHERICH Regensburg.

Bei einer dieser Tage gemachten Excursion nach dem 3 Stunden von hier in einem Waldthal liegenden Dörfchen Unterlichtenwald, gewährte ich an der dort zahlreich wachsenden *Salix caprea* (Sahlweide) viele kahlgefressene Aestchen. Zu meinem grossen Erstaunen entdeckte ich in den Urhebern dieser Zerstörung *Melasoma lapponicum* und *M. XX punctatum*, erstere waren besonders zahlreich vertreten. Da erstere Art, bis jetzt hier noch nie angetroffen worden war und auch nach den Angaben verschiedener Werke, wie der „Catal. Coleopt. Europ. et Cauc.“, des Verzeichnisses der Käfer Deutschlands v. J. Schilsky“ u. a. nur in Norddeutschland und in Oesterreich vorkommen soll, so constatirt dieser Fall auch das Vorkommen dieser *Melasoma*-Art in Süddeutschland, wonach die Angaben in den einzelnen Werken zu berichtigen wären. *Melasoma XX punctatum* wurde schon öfters, ja in einzelnen Jahren in Massen angetroffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Reminiszenzen eines alten Käfersammlers 36-37](#)